

Segeltörn im Mittelmeer

Von Palma de Mallorca und Sardinien nach Sizilien

Der älteste Traditions- und Yachtclub ist der Real Club Nautico auf Palma de Mallorca, der an der Uferpromenade mitten in der Stadt sein Domizil hat. In der Marina liegt die ORION von Segelreisen Hering aus Berlin, eine BAVARIA 46, 13,95 m lang und 4,25 m breit, ausgestattet mit modernen Navigationsgeräten wie GPS, Kartenplotter und Radar. Helmut, Manfred und ich sind Teil der neuen Crew. Von hier beginnt morgen unser Törn. Wir Drei aus Berlin sind einen Tag eher angereist, um einen Eindruck von Palma zu bekommen. Das Gepäck ist im Hotel und wir starten zu Fuß zu einer kleinen Besichtigungstour durch die Stadt. In einem gemütlichen Restaurant mit Blick auf den Yachthafen genießen wir das warme Wetter und hoffen für die nächsten zwei Wochen auf Wind. Das Ziel ist Sizilien.



Kathedrale „La Seu“ Palma de Mallorca

Am nächsten Vormittag haben wir Zeit das Wahrzeichen von Palma de Mallorca, die Kathedrale „La Seu“, zu besichtigen, die im gotischen Stil auf den Grundmauern einer Moschee erbaut wurde. Die 3 Schiffe und die hohen Säulen sind beeindruckend. Staunend blicken wir auf den Hauptaltar, die großen Rosetten-

fenster, durch deren buntes Glas die Sonnenstrahlen helles Licht in das Gotteshaus bringen. Antonio Gaudi hat seine Spuren hinterlassen. Still und in Gedanken verlassen wir die Kathedrale und treten hinaus in die Sonne.

Die Zeit drängt. Schnell zurück zum Hotel. Ein Taxi bringt uns mit dem Reisegepäck zum Yachthafen. Skipper Bernd ist bereits an Bord. Mit Reiner aus Recklinghausen ist die Mannschaft komplett. Jeder bezieht seine Koje.

Bevor wir Richtung Cala d'Or auslaufen, muss die Proviantfrage geklärt werden. Manfred übernimmt die Bordkasse, in die jedes Crewmitglied die erste Einlage tätigt. Im Supermarkt werden Lebensmittel und Getränke eingekauft. Mit dem Taxi fahren wir zurück zum Schiff.

Etwas Wichtiges muss unbedingt vor dem Auslaufen erledigt werden: die Sicherheitseinweisung! Skipper Bernd zeigt unter anderem, wo Feuerlöscher und Notsignale, die Seeventile und Absperrhähne für Gas und Diesel sind. Wir üben noch das Anlegen der Rettungswesten. Und die Notrolle wird ausgefüllt. Darin wird aufgeführt, wer im Gefahrenfall für was verantwortlich ist.

Am nächsten Morgen werden das Stromkabel und der Wasserschlauch an Bord genommen, die Gangway eingeholt, die Maschine gestartet und die Leinen gelöst. Der Törn beginnt. Vor uns liegen 42 sm bis nach Cala d'Or an der Ostküste von Mallorca. Die Einfahrt zum Yachthafen ist lang. Wir finden problemlos einen Platz in der Marina. Am Abend gehen wir die beeindruckende Uferpromenade mit den vielen Restaurants entlang und kehren ein. An verdeckter Stelle steht ein großer Bildschirm. Fußball ist überall und die Spiele der Europameisterschaften interessieren.

Tags darauf werden früh die Leinen eingeholt. Wir legen um 6.00 Uhr ab. Frühstück gibt's auf See. Vor uns liegen 69 sm bis nach Mahón auf Menorca. Manfred und ich waren schon einmal mit der ORION auf dieser Baleareninsel. Wir liefen um Mitternacht bei schwerer See und Regen in Mahón ein. 3 Tage lagen wir fest. Heute ist es hell und sonnig, die See ruhig. Wir machen in Port de Maó fest. Ich entdecke vor uns die restaurierte Treppe in die Oberstadt. Ein herrlicher Blick über die Stadt entschädigt für den kleinen Aufstieg. Wunderbar.



Die ORION im Hafen von Mahón

Das nächste Ziel ist Alghero auf Sardinien. Ein Nachtschlag steht an. Skipper Bernd teilt die Wachen ein. Tagsüber wechseln wir am Ruder jede volle Stunde, die Nachtwache dauert 4 Stunden. Helmut und Reiner, Manfred und ich – da der Wellengang hoch ist, ich keine erfahrene Seglerin bin, übernimmt der Skipper meine Wache. Danke, Bernd! Und Pflicht bei beginnender Dunkelheit ist, sobald wir im Cockpit sitzen, die Rettungswesten anzulegen. Die Überfahrt von Menorca nach Sardinien dauert 32 Stunden. Wir erreichen Alghero nach 192 sm und legen in der Marina Ser-Mar an. Ein Mitarbeiter der Marina am Anlegesteg reicht die Mooringleine, die Reiner mit dem Bootshaken zum Bug bringt. Die vorher

angebrachten Fender bleiben im Hafen zur Sicherheit an der Reling befestigt. Keine Nachbar-Yacht soll beschädigt werden.



Auf dem Weg nach Alghero

In der Stadt kauft die Crew, um den Proviant aufzufüllen, im Supermarkt ein, geht durch die engen Straßen und Gassen, vorbei an der im gotischen Stil erbauten Kathedrale und entdeckt ein kleines Ristorante. Zeit fürs Abendessen.

Torre Grande ist der nächste Hafen der etwa 7 km landeinwärts liegenden Stadt Oristano. Skipper Bernd steht am Ruder. Die Einfahrt zur Marina wurde ausgebaggert und hat geringe Wassertiefe. Vorsichtiges Navigieren ist gefragt. Langsam gleitet die ORION durch das Wasser.

Unser nächstes Ziel ist Carloforte, benannt nach dem König von Sardinien, Karl Emanuel I.. Bei der Ansteuerung der Einfahrt in die Marina die Marmi muss mit Untiefen gerechnet werden. Die Wassertiefe beträgt mitunter nur 1,5 m.

Vor uns liegen tags darauf 66 sm nach Cagliari. Wir motoren und segeln. Die Ansteuerung in den Hafen ist problemlos. Industrie hat sich an Land angesiedelt. Die Schornsteine sind gut zu

erkennen und weisen den Weg. Im Hafen machen wir zuerst an der Tankstelle fest. Der Tank verlangt nach Diesel. Und in der Marina di Sant'Elmo legen wir an. Die Fender sind angebracht und Reiner kümmert sich – wie üblich – um die Mooringleine. Wichtig für die schmutzige Tätigkeit sind die Handschuhe und der Bootshaken. Später laufen wir an der Uferpromenade entlang hinauf in die Altstadt. Es wird nicht spät, denn ein weiterer Nachtschlag steht an. Am Morgen verlassen wir sehr früh Sardinien in Richtung Sizilien. Wir wechseln uns wieder stündlich am Ruder ab. Der Tag vergeht. Wir genießen die Sonne und hoffen auf Wind. Und bald können wir Segel setzen. Zufriedene Gesichter an Bord. Doch dann schläft der Wind ein. Wir müssen motoren. Langsam wird es dunkel. Für die Wache heißt es: Rettungswesten anlegen. Ablösung in 4 Stunden. Nach 180 sm erreichen wir Trapani. Und wir sehen den Leuchtturm Torre Colombaia und das alte Fort in der Hafeneinfahrt, entdecken die Kuppel der Kathedrale. Ein herrlicher Anblick und wir freuen uns die Stadt zu entdecken. Aber vorher werden die Duschen benutzt.

In der Altstadt finden wir in der Nähe der Kathedrale und anderer interessanter alter Bauten ein nettes Ristorante. Wir genießen das italienische Essen und den Wein.

Wir segeln weiter zu den Ägadischen Inseln, die vor Sizilien liegen. Die größte Insel ist Favignana. Wir laufen in den Hafen ein. Vor uns liegt eine alte Thunfischfabrik mit ihren Schornsteinen. Sie verfällt. Früher lebten die Inselbewohner vom Thunfischfang. Alte Fotos dokumentieren die beschwerliche Arbeit. Und auf einem Gebirgskamm steht eine alte Festung. Der Weg hinauf ist lang und steil. Ausgetretene Wege sind erkennbar. Reiner würde gern hinaufsteigen, aber dafür bleibt keine Zeit.

Wieder ein wunderbarer Tag in südlicher Idylle. Die Crew ist zufrieden.

Der nächste Morgen beginnt mit Seenebel. Als die Sicht besser wird verlassen wir den Hafen mit Ziel San Vito. Die Wellen kommen aus verschiedenen Richtungen. Kreuzseen, wir müssen sehr aufpassen. Die Sonne scheint. Doch wo bleibt der Wind? Der Motor muss herhalten. Plötzlich werden die Wellen höher, Wind kommt auf und wir setzen Segel. Die ORION macht 6 – 7 Knoten. Endlich. Die Seglerherzen schlagen höher. Und vor uns liegt San Vito. Schon von weitem sehen wir den weißen Leuchtturm. Doch Achtung, es gibt eine Fischfarm westlich der Hafeneinfahrt. Und viele Fischernetze säumen unsere Route. Der Ort selbst ist zu einem Seebad geworden. Das Kap reicht weit ins Meer hinaus und die Farbe des Wassers ist türkis bis blau und klar.

Frische Luft und das Essen machen müde. Vielleicht zu wenig Schlaf? Fußball fällt heute bei einigen aus.

Von San Vito nach Palermo sind es 37 sm. Wir erreichen den Hafen, der ölig und schmutzig ist. An der Tankstelle wird Diesel aufgefüllt, bevor die Yacht an einem Liegeplatz festmacht. Und wir gehen zum Abendessen in die Stadt. Eine letzte Nacht an Bord. Die Sachen sind gepackt, die Bordreinigung des Schiffes organisiert, das Taxi bestellt. Wir sagen Tschüss. Bernd erwartet bereits am Nachmittag die nächste Crew. Reiner fährt zum Flughafen nach Palermo, Helmut, Manfred und ich zur Busstation. Die Fahrt von Palermo nach Catania kostet 15 Euro und dauert 2,5 Stunden. Am Flughafen haben wir noch Zeit. Wir reden über den Törn und das Wetter, über Land und Leute. Immerhin haben wir 732 sm geschafft. Und was planen wir demnächst? Mal seh'n.

Monika Tschach

© Copyright für die drei Fotos Manfred Tschach